

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819

1.2.1819 (Nr. 32)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 32.

Montag, den 1. Febr.

1819.

Baden. (Salem, Freiburg, Bruchsal.) — Baiern. (München, Speyer.) — Freie Stadt Frankfurt. — Württemberg. — Frank-
reich. (Paris, Straßburg.) — Großbritannien. (Parlament.) — Italien. — Oestreich.

Baden.

Salem, den 25. Jan. Nie sind gewiß die Huldigungsakte in einem Lande mit mehr Frohsinn und wärmerer Herzensstimmung gefeiert worden, als die demnächst im Großherzogthum Baden. Allgemein und gränzenlos war aller Orten der Jubel, begründet auf die heiterste Aussicht in die Zukunft. Für die Angehörigen des herwärtigen Bezirksamtes, in deren Mitte der allverehrte Großherzog Ludwig durch mehr als 3 Jahre verweilte, deren Herzen Er durch die huldvollste Herablassung, ausgezeichnete Menschenfreundlichkeit, und die eben so thätige als weise Wirksamkeit vorläufig Sich eigen gemacht hatte, konnte die Huldigungsfeier nur Anlaß geben, die längst bewahrte Verehrung und wahre kindliche Liebe mit Wort und That auszusprechen. Für uns bedurfte es jener edlen Aeusserungen und Handlungen des neuen Beherrschers nicht, wodurch sich gleich im Anfange der Regierung die edle Richtung seines Bestrebens auszeichnete. Durch mehrjährige Zeugen, ja selbst durch Gegenstände Seiner landesväterlichen Sorgsamkeit, konnte unsere Bewunderung nicht mehr gesteigert werden. Alle Gemeinden wetteiferten, den aller Orten in den Kirchen vorgenommenen Huldigungsakt so feierlich als möglich zu machen, und in unzähligen rührenden Tugenden sprach sich die Innigkeit bei dieser feierlichen Handlung aus. In Amtsorte Salem, wo die Huldigung zuletzt am Sonntage, den 24. d., statt hatte, gieng diese wichtige Handlung in dem prächtigen Münster unter den größten Kirchenfeierlichkeiten vor. So klein daher die Zahl der Huldigungspflichtigen war, so füllte sich doch die weite Kirche mit freiwilligen Zeugen dieser heiligen Handlung. Nach einem mit einer vortreflichen Kirchenmusik begleiteten Hochamte wurde die Huldigungsrede von dem Amtsvorstande gehalten, und dann erscholl wohl zum erstenmale in den hohen Gewölben dieses 500jährigen Tempels der Eid der Unterthanentreue, und laute dem Volk verständliche Gebete sprach der Priester für das Wohl unsers Regenten. Den Schluß machte, unter dem Geläute aller Glocken, ein rauschendes Ledeum. Nun ward der Tag der weltlichen Freude ge-

weht; in den 2 Sälen des hiesigen Posthauses sammelten sich über 120 Personen zu einem frohen Mahle; das Bild des allgeliebten Großherzogs, mit einer Blumenquirlande geziert, stellte den Gegenstand der allgemeinen Verehrung vor das Auge. Unsere geehrteste Nachbarn fanden sich zahlreich zu diesem höchsten Feste Salem's ein, zu dessen Verherrlichung nun noch die Schöpfung von Haydn, mit Beihülfe einiger fremden Musikfreunde, von hiesigen Dilettanten in einer gelungenen Produktion gegeben wurde. So vereinte sich alles, selbst das günstigste Wetter, um Salem's Huldigung jene Auszeichnung zu geben, die das frühere glückliche Verhältniß zu dem allgeliebten Regenten zum regsten Wunsche machte. Großherzogl. Bad. Bezirksamt. Hofrath v. Seyfried.

Freiburg, den 28. Jan. Bei der heute geschlossenen Wahl der Wahlmänner im dritten Distrikt der Stadt Freiburg, oder im Jesuitenviertel, sind durch Mehrheit der Stimmen zu Wahlmännern ernannt worden: Stadtdirektor Schuebler, Stadtammann Meyr, Stadtrath Weiß, Stadtrath Dufner, Braumeister Kunzer, Bauverwalter Voit, Kreisrath Dutle, Stadtrath Strenz.

Bruchsal, den 30. Jan. Bei der nunmehr vollzogenen Abstimmung in dem Wahlbezirke der beiden Landämter Bruchsal und eines Theils des Amtes Espingen sind durch Stimmenmehrheit folgende Wahlmänner ernannt worden: A. Aus dem I. Landamt: Zu Heilsheim, Oberbürgermeister Durst, Anwalt Weilbacher, Stadtschreiber Eisenger, Rathsverwandter Zügler; zu Helmsheim, Vogt Feldmann und Gerichtsmann Jakob Feldmann; zu Obergrombach, Vogt Schönberr; zu Untergrombach, Bäckermeister Sebastian Moderi u. Strauswirth Lorenz Zipperle; zu Buchenau, Vogt Abele; zu Reidhard, Vogt Kadel; zu Karlsdorf, Vogt Schindwein. B. Aus dem II. Landamt: Zu Forst, Heinrich Luft, Ackermann, Vogt Weindel; zu Hambrücken, Vogt Böser; zu Langenbrücken, Sonnenwirth Christian

Heiligenthal und Vogt Bräutigam; zu Mingolsheim, Vogt Wender, Gerichtsvorwandter Jakob Etdhr, Gerichtschreiber Baumgärtner; zu Neuenbürg, Gerichtsmann Andreas Destrreicher; zu Oberwiesheim, Martin Bauer und Johannes Loes; zu Odenheim, Pfarrer Brenzig, Vogt Fröblich, Müller Franz Wächter; zu Destringen, Kronenwirth Anton Fröderer, Lammwirth Friedrich Fröderer, Handelsmann Friedrich Erhard, Jung Bernhard Braun, Ackeremann; zu Stettfeld, Müller Franz Woll; zu Ubstatt, Vogt Heeger und Müller Wender; zu Unterwiesheim, Bäcker Friedrich Wörner, Oberbürgermeister Eublmüller, Stadtschreiber Henninger; zu Weyher, Michel Herzog, Ackeremann; zu Zuttern, Vogt Jakob Zimerer und Gerichtsvorwandter Schweizer. C. Aus dem Amt Eppingen: Zu Eichelberg und Tiefenbach, Georg Rieß, Ackeremann, und Vogt Wüst; zu Landshausen, Vogt Schropp; zu Rohrbach, Johann Heitlinger, Ackeremann, und Jakob Weith, Ackeremann.

W a l e r n.

München, den 28. Jan. Der feierliche Tag, an welchem sich Sr. Maj. der König mit den königl. Prinzen in einem glänzenden Aufzuge in den zu diesem großen Nationalfeste schön hergerichteten großen Saal des Ständehauses begeben, und die Sitzung der Ständeversammlung mit einer Rede vom Throne herab eröffnen werden, steht nun nahe bevor. Er kann aber erst dann bestimmt werden, wenn noch berichteter Beglaubigung der Abgeordneten die Direktorien nebst den Komite's der beiden Kammern gewählt seyn werden.

Speyer, den 30. Jan. Die Natur hatte uns zur Feier des Festes Ihrer Maj. der Königin Karoline (am 28. d.) den heitersten, schönsten Tag geschenkt, den man sich nur denken kann. Sogar die Verkündigerinnen des Frühlings, Blumen und Schmetterlinge, zeigten sich hier und da fröhlich in der warmen Sonne. Alle Hoffnungen blühten frisch auf, und es bedurfte des kräftigen Donners einer Batterie Kanonen nicht, um uns daran zu erinnern, daß dieser herrliche Tag der Allgeliebten geheiligt war. In den Kirchen beider Konfessionen wurde feierlicher Gottesdienst gehalten, das Militär und die Ehrengarde paradirten in ihrem Schmuck und Glanz, und in dem Saale der Harmonie war ein frohes Mahl von 80 Gedecken bereitet. Der Hr. Gen. Lieut. Baron de la Motte sprach den Toast: Ihrer Majestät der Königin von Baiern! und der Hr. Staatsrath und Gen. Kommissär v. Scharner den Toast: Sr. Majestät dem Könige, vereinigt mit den Ständen des Reichs! Am Abend war Bal paré in dem großen Saale des Lycenms, ganz des Tages würdig; denn so reich, lebhaft und glänzend sah man nur noch wenige Tage in Speyer.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 29. Jan. Die Militärdeputierten Oesterreichs und Preussens, die Generale, Frei-

herren von Langenau und von Wollzogen, sind hier eingetroffen. — Der Fürst von Lichtenstein von Nikolsburg hat die Erfüllung des 18. Artikels der Bundtsakte einer hohen Bundesversammlung in einer Urkunde angezeigt, worin er bemerkt: „Nachdem Wir, seit Auflösung des deutschen Reichsverbandes die östreichischen bürgerlichen und peinlichen Gesetze und Gerichtsordnung in Unserem souverainen Fürstenthum Lichtenstein eingeführt, und Uns bei Konstituierung einer dritten und obersten Gerichtsstelle an die diesfallige östreichische Gesetzgebung auch für die Zukunft angeschlossen haben, so nehmen Wir nun gleichfalls die in den k. k. östreich. deutschen Staaten bestehende landständische Verfassung in ihrer Wesenheit zum Muster für gedacht Unser Fürstenthum an. Die Landstände sollen bestehen: a) aus der Geistlichkeit, b) aus der Landmannschaft. Die Landmannschaft wird durch die zeitlichen Vorsteher oder Richter, und durch die Allgeschwornen oder Seckelmeister einer jeden Gemeinde vorgestellt. Das Recht der Landmannschaft haben aber auch alle Unsere übrigen Untertanen, die für ihre Person an liegenden Gründen einen Steuerersatz von 2000 fl. nach demaligem Steuermaasstabe anweisen, 30 Jahr alt, von unbescholtenem und uneigennützigem Rufe, und verträglichem Gemüthsart sind. Ferner: Da es Unser fester Wille ist, daß alle liegenden Besitzungen ohne Unterschied des Eigenthümers nach einem gleichen Maasstabe in die Steuer gezogen werden sollen, mithin eine vollkommene Gleichheit in Tragung der allgemeinen Lasten einen jeden einzelnen Untertanen vor Ueberhaltung sichere, so soll auch die Aufrechterhaltung dieser Gleichheit ein Gegenstand der landständischen Obforge seyn. Nur das allgemeine Beste des Landes darf das Augenmerk der Stände seyn; jede Parteilichkeit oder Begünstigung einzelner Personen oder Klassen ist zu vermeiden. Daher Wir jedem Landstande die Befugniß einräumen, auf dem Landtage Vorschläge zu machen, die auf das allgemeine Wohl abzielen; über den darüber erfolgenden Landtageschluß behalten Wir Uns jedoch das Recht der Genehmigung oder Verwerfung vor. Diese Vorschläge dürfen aber solche Gegenstände nicht betreffen, die entweder gemäß Urbarten, oder althergebrachter Uebung Unsere eigentlichen Dominikalgesälle, oder Unsere Privatrenten betreffen, weil sie, wenn sie gleich den Namen von Landesregalien führen, gleichwohl Unser Privateigenthum sind, das außer dem Wirkungskreise ständischer Befugnisse liegt. Vorschläge im bürgerlichen, politischen und peinlichen Fache können Wir aus dem schon vorgekommenen Grunde, und Vorschläge, die äusseren Staatsverhältnisse betreffend, dürfen Wir wegen dem nöthigen Miteinverständniß mit andern mächtigern deutschen Staaten Unseren getreuen Ständen nicht erlauben.“

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, den 31. Jan. Das gestrige königl. Staats- und Regierungsblatt macht folgendes königl.

Rescript vom 21. d. bekannt: „Wilhelm ic. In dem Rescripte, durch welches Wir die Rekrutenaushebung im vorigen Jahre anordneten, haben Wir bereits die Grundzüge zur öffentlichen Kenntniß gebracht, auf welchen das System der Wehrverfassung in Unserm Königreiche beruht. Die Hauptbedingung desselben, daß alljährlich die nöthige Anzahl junger Leute in der Wafenschule des stehenden Heeres gebildet, und die in den Waffen geübte Mannschaft in ihre Heimath bewilliglaubt werde, erfordert auch in diesem Jahre wieder eine Rekrutenaushebung, zumal als Unsere bewafnete Macht in diesem Jahre einen sehr beträchtlichen Abgang an Exkapitulanten erleiden wird. Unser Minister des Kriegswesens hat den Rekrutenbedarf für das heurige Jahr auf 3500 Mann angegeben und solchen nachgewiesen. Wir verordnen daher auf seinen Antrag, nach Anhörung Unseres geheimen Rathes, daß diese Zahl von 3500 Mann, und zwar aus der Klasse der Wehrpflichtigen, welche im Jahr 1798 geboren, mithin im verfloffenen Jahre das 20. Lebensjahr zurückgelegt, und das Maas von 5 Fuß 5 Zoll aufwärts haben, durch das Los ausgehoben werden sollen. Wir beauftragen Unsere Minister des Innern und des Kriegswesens mit Vollziehung gegenwärtiger Verordnung.“

Frankreich.

Paris, den 28. Jan. Der König hat gestern von 1 bis 4 Uhr Nachmittags das Conseil der Minister präsidirt.

Die Deputirtenkammer hat gestern keine öffentliche Sitzung gehalten. Heute erwartet man in derselben einen kön. Gesetzentwurf über die Verantwortlichkeit der Minister. Die Nachricht, daß heute ein Gesetzentwurf über die Pressfreiheit vorgelegt werden würde, war vorzeitig; derselbe wird noch im Staatsrathe bearbeitet.

Die Veränderung, welche Hr. Delessert in der Sitzung der Deputirtenkammer am 25. d. in dem den Herzog von Richelieu betreffenden Gesetzentwurf vorgeschlagen hat, geht dahin, daß das Wort, Staatsdomaine, statt, Domaine der Zivilliste, gesetzt werde.

Ein Journal will heute wissen, daß die Ordnung des Königs, die im künftigen Mai vor sich gehen sollte, bis zum 15. Aug. (Mariähimelfahrtstage) verschoben sey.

Der Herzog von Gloucester ist vorgestern, in Begleitung des Fürsten Talleyrand, von hier nach Fontainebleau abgegangen.

Zwischen dem 20. und 21. d. ist der Herzog von Richelieu durch Alençon gereiset.

Seit ungefähr 14 Tagen befindet sich Mde. Maret (Herzogin von Bassano) hier, um, wie es heißt, die Erlaubniß zur Rückkehr für ihren Gatten nachzusuchen.

Ein gewisser Roger d'Alouzac, der als Kapitän einer der geheimen Kompagnien angehört hatte, welche zu Ende des Jahres 1815 in dem mittäglichen Frankreich organisiert worden waren, wurde kürzlich von dem Asses-

sengericht der Obergaronne, wegen gewaltsamer Erpressungen, zum Pranger und zu 5jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 69½, und die Bankaktien zu 1495 Fr.

Straßburg, den 30. Jan. Bei einem türkischen Kurier, der seinen Charakter mißbrauchte, und erklärte, er habe Depeschen, mit dem Siegel seines Kabinetes versehen, fand man kürzlich 15 Ballen Cachemire-Schawls, die man auf 400,000 Fr. schätzt, und deren Beschlag beschloffen wurde. Diese Entdeckung ist eine Folge der Wachsamkeit der Douanenverwaltung, die mit der Polizei hiesiger Stadt Abrede getroffen hatte.

Großbritannien.

London, den 23. Jan. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses kam eine auf Verbot der Einfuhr fremden Getreides gehende Petition vor, die aber sehr übel aufgenommen wurde. Einige andere Petitionen, worin die Gültigkeit verschiedener Parlamentswahlen angefochten wird, sollen berücksichtigt werden. Der Kanzler der Schatzkammer bemerkte gelegentlich, daß er nächstens den Vorschlag machen werde, die Frist der Beschränkung der Zahlungen der Bank in baarem Gelde bis zum 1. März 1820 zu verlängern, auch, daß die Regierung wahrscheinlich dieses Jahr keines Anlehens bedürfen werde, jedoch durch diese Erklärung sich nicht die Hände zu binden gedünke. Hr. Canning kündigte zwei nächstens zu machende Motionen in Beziehung auf den Zustand der Gefängnisse an.

Italien.

Am 7. Jan. theilte der Advokat Fea in der Akademie der Archäologie zu Rom der Gesellschaft die Nachricht mit, daß bei der Ausgrabung der Säule von Focca am 2. Jan. wieder einige neue Stücke von den Jahrbüchern der Konsuln gefunden worden seyen, die von dem Anfang des zweiten punischen Krieges handelten.

Ebenfalls taufte am 13. Jan. der Cardinal Littà in der St. Ignaziuskirche den ersten Rabbiner von Jerusalem, Leo Labe, 41 Jahre alt, der als einer der vorzüglichsten Lehrer der jüdischen Religion angesehen wird, und zehn Sprachen verstehen soll.

Oesterreich.

Wien, den 25. Jan. Se. Maj. der Kaiser haben den Erzhertzog Ludwig, an des verstorbenen Feldmarschalls Grafen Colloredo Stelle, zum Generalartillerie-direktor ernannt. — Das neuerlich hier verbreitet gewesene Gerücht von einem nahe bevorstehenden, oder, wie einige wissen wollten, bereits ausgebrochenen Kriege zwischen Rußland und der Pforte hat sich, mit so vieler Zuversicht es auch behauptet wurde, bei näherer Untersuchung als gänzlich ungegründet erwiesen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

31. Jan.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens 7	27 Zoll 6 $\frac{2}{5}$ Linien	4 $\frac{1}{2}$ Grad unter 0	Nordost	76 Grad	Nebel
Mittags 13	27 Zoll 5 $\frac{1}{5}$ Linien	1 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	Nordost	73 Grad	Nebel
Nachts 10	27 Zoll 6 $\frac{2}{5}$ Linien	2 $\frac{1}{2}$ Grad unter 0	Nordost	77 Grad	Nebel

Todes-Anzeigen.

Mit dem Gefühle des tiefsten Schmerzes benachrichtige ich meine verehrten Anverwandten und Freunde von dem am 30. v. M. Abends 7 Uhr erfolgten Ablebens meines Sohnes, Karl, welcher in der Blüthe seiner Jahre, dem 27., an den Folgen eines unglücklichen Sturzes, seine irdische Laufbahn geendigt.

Wenn der Verlust eines geliebten Kindes das Mutterherz mit Kummer erfüllt, so muß der Schmerz über den mich betroffenen Verlust um so größer und fühlbarer seyn, da ich in meinem Sohne, den ein unglückliches Verhängniß in der schönsten Lebenszeit mir entriß, meine einzige Stütze, durch den ich mit ruhigem Blick der Zukunft entgegen sehen konnte, verloren habe.

Ich verbitte mir, der Theilnahme an meinem Leiden innigst überzeugt, jede schriftliche Bezeugung derselben.

Karlsruhe, den 1. Febr. 1819.

Verwittwete Polizeiräthin Benz,
und deren noch übrige Kinder:
Ferdinand Benz,
Christiane Tector, geb. Benz,
Amalie Benz.

Auch meine zweite Gattin, Charlotte, geb. Stolz von Fahr, habe ich auf langem Krankentage leiden, und meinen Armen durch den Tod entreißen sehen müssen. Sie verschied gegen Mitternacht, im 21. Lebensjahre. Von der Theilnahme aller Guten überzeugt, erwarte ich keine Beileidsbezeugungen.

Karlsruhe, den 31. Jan. 1819.

Maximilian Goll.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 2. Febr.: Die Striknadeln, Schauspiel in 4 Akten, von Kogebue.

Donnerstag, den 4. Febr. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement — zum Vortheil des Herrn Schulz — zum erstenmale: Die Schreckensnacht auf dem Schlosse Paluzzi, Drama in 3 Akten; nach dem Französischen des Melesville. (Manuscript.) Hierauf: Der ländliche Morgen, pantomimisches Divertissement in 1 Akt, von Hrn. Zeis d. Ä.

Literarische Anzeige.

Von dem interessanten Buche:

Der Verfassungsvertrag in Württemberg vom Jahre 1815 — 1817, oder das Wichtigste, was über Verfassungsgesetze um diese Zeit ins Publikum gekommen ist. 11 Bände, mit Anmerkungen von Dr. C. H. Fesler, vormaligen Repräsentanten bei der Ständeversammlung. 2 fl. 24 kr.

Sind Exemplare zu haben in der

D. R. Marx'schen Buchhandlung.

Mannheim. [Fahndung.] Gestern Abends nach 6 Uhr ist der unten genannte Soldat J. Fob Jeanfon aus hiesiger Garnison desertirt, nachdem er sich eines Diebstahls von

mehreren mit Silber beschlagenen Pfeifen, im ungefähren Betrag an 40 fl., höchst verdächtig gemacht hat.

Wir ersuchen alle Militär- und Zivilbehörden, auf diesen zmaligen Deserteur und Dieb ein wachsames Auge zu richten, ihn im Betretungsfalle zu arretilren, die bei sich habenden Effekten abzunehmen, und solche mit ihm, gegen Ersatz der Kosten, anher auszuliefern.

Mannheim, den 24. Jan. 1819.

Der Oberst und Kommandeur des Infanterieregiments von Neuenstein Nr. 4.
Pennig.

Signalement

Derselbe ist von Durlach gebürtig, mißt 5 Fuß 5 Zoll, ist etwas blatternarbig, hat braune Augen und braune Haare, eine gesunde Gesichtsfarbe, und eine dicke Nase. Bei seiner Entweichung trug er eine blaue Soldatenuniform mit weißem Kragen und Aufschlägen, einen grauen Mantel, einen Schako, ein Paar blaue Hosen, Schuhe mit weißen Kamaschen, und fauet die meiste Zeit Tabak.

Hornberg. [Dienst-Antrag.] Das unterfertigte Amt sucht einen zweiten Aktuar, welcher mit Georgi d. J. eintreten kann. Dieses wird mit dem Bemerkten, daß das Traktament in 270 fl. nebst freiem Logis besteht, bekannt gemacht, damit derjenige Rechtspraktikant, oder Scribent, welcher eintreten will, unter Vorlegung seines Receptionscheins, in portofreiem Briefe sich in Zeiten hier melden wolle.

Hornberg, den 21. Jan. 1819.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jäger Schmid.

Eppingen. [Uhrmacherhandwerkzeug zu verkaufen.] Bei dem Strumpfw Weber Andreas Engel dahier ist ein komplettes Klein-Uhrmacher-Handwerkzeug, in gutem Zustand, zu verkaufen.

Baden. [Anzeige.] Bei Unterzeichnetem ist best (selbst fabricirtes) gereinigtes Lampen- oder Nachtlichter-Öel im billigsten Preise zu haben.

Mois Bertsch.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Ludwig Dänger in der neuen Herrengasse, bei der katholischen Kirche, ist keines, gutes, von ihm selbst destillirtes Rebsöhl, das Pfund zu 26 kr., zu haben.

Karlsruhe. [Bleich-Anzeige.] Für die Bleichungsweilener Schön- und Gut-Bleiche nehme ich von jetzt bis in kommenden Monat Jul. wieder Bleichwaaren an; solche wird schon in 4 Wochen eröfnet werden.

Franz Ph. Schaff.

Wiesloch. [Anzeige.] Bei Bürgermeister Koch dahier sind 5 bis 6000 Dst. und Nüßstämchen, aus eigener Baumhute, einzeln und in Parthien, um billige Preise zu haben. Lange Jahre und viele Proben veranlassen mich, jedem Abnehmer sowohl der besten Sorten, als auch des freudigen Fortwachsens zu versichern.

Rhein-Bischofsheim. [Empfehlung.] Friedrich Jakob Müller, von Strassburg, empfiehlt sich einem geehrten Publikum in Verfertigung messingener und weißblechener, polirter und gemeiner Waaren, wie auch eiserner und Schuß-Ofen-Rohre, bleierner Brunnen-Rohre, Stadtlaternen und anderer; er pomirt auch Gläser in Rutschenlaternen; alles zu billigen Preisen.